

2022 war das Jahr der Korrektur – Kommt nun die neue Hausse?

Liebe Leserin, lieber Leser,

Während unser Ausblick für 2021 – „Für Aktien stehen die Ampeln auf (Dunkel)Grün“ – voll ins Schwarze traf, können wir dies von der 2022er-Prognose nicht behaupten. Zwar wurde und wird die Aktienausswahl tatsächlich wichtiger, doch gingen wir 2022 weiter von einem positiven Marktumfeld aus.

Das Positive daran hat vor allem Jerome Powell auf dem Gewissen. Der Fed-Chef erkannte trotz des vielen Geldes, das Washington in der Corona-Pandemie an die Bevölkerung auszahlte, keine Inflationsgefahr – ebenso wenig wie Christine Lagarde von der Europäischen Zentralbank. Doch ab März 2022 wandelte sich seine Gesinnung: Innerhalb von nur 9 Monaten peitschte die US-Notenbank die Leitzinsen um 4 Prozentpunkte nach oben. Zudem sorgte sie mit harscher Rhetorik dafür, dass Anleger kaum noch Zuversicht schöpften. Die EZB erkannte später, was die Stunde geschlagen hatte, stieg dann aber auch auf die Zinsbremse.

Höchste Anleihe-Verluste seit 1793!

Diese verspäteten und womöglich überschießenden Bremsaktionen ließen nicht nur die Aktienmärkte nach unten schlittern. Sie führten auch zu historisch hohen Verlusten an den Anleihemärkten, wie es sie in den USA seit mehr als 200 Jahren nicht gab! Wenn man Bewertungen vergeben könnte, würde diese Politik allenfalls „Note 4“ verdienen. En passant wurde auch das Vertrauen vieler Anleger in die Aktie ins Wanken gebracht. Das erfahren wir in Gesprächen immer wieder. Kein Wunder: Interessenten und Kunden hören und lesen, dass wir es mit einem neuen Bärenmarkt zu tun hätten – und denken dabei an Einbrüche wie 2000/01 oder 2008/09. Das ist falsch! Vom Kursverlauf her betrachtet handelt es



sich beim Jahr 2022 „nur“ um eine heftige Korrektur im Aufwärtstrend, der im Corona-Tief 2020 begonnen hat und nicht um einen Bärenmarkt. Dazu passt, dass 50 % des Anstiegs korrigiert wurden, was bei dem vorherigen Zuwachs normal und gesund ist.

Unterm Strich zeigt 2022 auch, dass die beliebten Index-Investments Grenzen haben. Wer nur auf ETF & Co setzt, kann von Favoritenwechseln im Aktienmarkt, zu denen es 2022 kam, nicht profitieren. Das bleibt das große Plus einer professionellen Vermögensverwaltung. Wir sind zuversichtlich, dass sich mit unseren Strategien 2023 attraktive Erträge erwirtschaften lassen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr!

Zum Abschluss bleibt mir eine traurige Pflicht: Dr. iur. utr. Joachim Gärtner, unser langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats, ist am 2. Dezember 2022 verstorben. Wir verlieren mit ihm eine hochgeschätzte Persönlichkeit und einen Freund, der unserem Unternehmen mit juristischer Kompetenz und wirtschaftlichem Sachverstand über mehr als 25 Jahre begleitend zur Seite stand. Unsere Gedanken sind bei Joachims Angehörigen.

Stephan Albrecht

Rückblick:

2022 war ein hartes Börsenjahr. Aktien und Anleihen kamen wegen starker Zinserhöhungen unter Druck. S. 2

Ausblick:

Der allgemeinen Skepsis zum Trotz sprechen einige gute Gründe für ein erfreuliches Aktienjahr 2023. S. 3

Marketing:

Die Rendite wie auch der Inflationsschutz von Immobilien werden von Privatanlegern oft deutlich überschätzt. S. 4

Impressum

Stephan Albrecht (CEO)
Albrech & Cie.
Vermögensverwaltung AG

Breite Straße 161-167
50667 Köln

Tel: +49 (0)221 92012-500
www.albrech.com

RÜCKBLICK

Blasen bei Hype-Aktien und Kryptos geplatzt

Für Hype-Themen war 2022 das Jahr der Wahrheit. Einst hochgelobte Firmen, Fonds und Krypto-Investments kamen unter die Räder. Sei es der Absturz des auf Wachstumsaktien spezialisierten ARK Innovation-ETF, die offenbar betrügerische Milliarden-Pleite der Krypto-Börse FTX oder spektakuläre Verluste bei vielen gehypten Aktien – 2022 gab es viele Optionen, Geld zu verlieren. Umso wichtiger ist es für unsere Vermögensverwaltung, bei der Auswahl der Titel strikt auf Qualität zu achten und unsere Kunden generell vor solchen Blasen zu warnen.



Nichts gewesen außer Spesen: Der Bitcoin hat vom Hoch bei fast 60.000 Euro Ende 2021 inzwischen rund 75 Prozent an Wert verloren. Eine Kerze im Bild steht für eine Woche. Bild: de.finance.yahoo.com

Eines der härtesten Börsenjahre überhaupt

2022 ist eindeutig ein Jahr für die Börsen-Annalen. Das zeigt sich besonders beim Blick auf die Börsenbarometer in den tonangebenden USA: Deutlichen Verlusten auf der Aktienseite standen noch größere Einbußen bei den 10-jährigen US-Staatsanleihen gegenüber, die sonst als Puffer gegen Schwankungen bei Aktien dienen. Doch im vergangenen Jahr funktionierte das „Aktien und Anleihen“-Modell nicht: Während der S&P 500 (in Dollar) rund 20 % abgab, verloren die 10-jährigen „Treasuries“ sogar rund 25 %. Damit war 2022 für Anleihen laut ei-

nem Research-Dienst das schlechteste Jahr der US-Geschichte seit 1793! Für den Aktienmarkt war es das siebt schlechteste Jahr seit 1930. Unterm Strich entpuppte sich 2022 als einer der sehr seltenen Zeiträume, in denen Anleger mit Aktien und mit Anleihen Verluste erlitten. Verantwortlich dafür war die verspätete, dann jedoch umso unerbittlichere Zinspolitik der US-Notenbank mit dem Ziel, die hohe Inflation einzudämmen. Für Turbulenzen sorgten aber auch die Covid-Lockdowns in China sowie der Krieg in der Ukraine mit seinen Folgen für die Energiemärkte.

Gold bewahrt Kaufkraft der Euro-Anleger gut

Ein gewisser Anteil Gold im Depot ist für viele Anleger sinnvoll. Dies zeigte sich 2022 erneut, als das Edelmetall in Euro bis Jahreschluss rund 7 % zulegte. Der Euro-Anstieg von Gold glich aus, dass die US-Notenbank mit ihren Zinserhöhungen zuerst viel entschlossener vorging als die EZB. Dieses Vorpreschen der USA stärkte den Dollar bis in den Herbst und sorgte für einen schwachen Euro. Anleger konnten die Schwäche des Euro so ein Stück weit ausgleichen und sich insoweit auch vor Inflation schützen.

Auswahl von Aktien war entscheidend

Pure Index-Investments sind beliebt, denn ETFs gelten bei vielen Anlegern als effektives Mittel, um an den Finanzmärkten zu investieren. 2022 ging die Rechnung nicht auf. Denn während breite Indizes wie EuroStoxx und S&P 500 zeitweise stark unter Druck standen, kam es im Hintergrund zu Favoritenwechseln. So gerieten die Aktien von Technologiefirmen sowie Papiere von Unternehmen unter Druck, die Güter außerhalb des täglichen Bedarfs produzieren oder vertreiben. Auch Immobilien-Unternehmen litten unter höheren Zinsen. Auf der Gewin-

ner-Seite standen nicht zuletzt wegen des Kriegs in der Ukraine die Energie- und Rüstungssektoren, die in Sachen Nachhaltigkeit als sehr kontrovers angesehen werden können. Doch auch die eher defensiven Branchen Gesundheit und Basis-Konsumgüter schlugen sich respektabel. Sie stabilisieren das Aktiendepot in konjunkturell unsicheren Phasen, weil Lebensmittel und Medikamente auch dann nachgefragt werden. Bei Inflation können diese Unternehmen ihre höheren Produktionskosten wegen ihrer Marktstellung oft an die Verbraucher weitergeben.

Capital
HEFT 07/2022
Top-Vermögensverwalter
★★★★★
Albrech & Cie.
Vermögensverwaltung
Quelle: Institut für Vermögensaufbau GÜLTIG BIS: 06/23
IM TEST: 109 Anbieter

AUSBLICK

Gute erste Handelswoche: Ein positives Omen!

Die ersten Wochen setzen oft den Ton für das ganze Jahr, wie jahrzehntelange Studien zeigen. Demnach entwickelte sich das Gesamtjahr in über 80 % der Fälle so, wie die erste Handelswoche ausfiel. Bezieht man dies auf das Jahr 2023, könnten sich Aktienanleger am Ende des Jahres über hübsche Zugewinne freuen. Der S&P 500 legte in der ersten Handelswoche (4 Tage in den USA) 1,5 % zu, während DAX und EuroStoxx noch höhere Zuwächse verbuchten. Diese beiden europäischen Indizes haben ihren Abwärtstrend vom Dezember-Hoch 2021 inzwischen klar überwunden (im Bild der EuroStoxx 50).



Der EuroStoxx 50 hat den Abwärtstrend, der Anfang 2022 (links oben) begann, beendet. 2023, dargestellt durch die zwei Kerzen ganz rechts, startete mit einem positiven Auftakt. Bild: de.finance.yahoo.com

Drei Gründe für ein positives Anlagejahr

Nach dem unerfreulichen Jahr 2022 fragen sich viele Anleger besorgt: In welche Richtung entwickeln sich die Aktienmärkte? Für ihre Sorgenfalten ist die Stimmungsmache vieler Medien verantwortlich, die negative Nachrichten stark betonen. Der Skepsis zum Trotz sprechen gleich mehrere Argumente dafür, dass 2023 ein besseres Aktienjahr werden könnte, als befürchtet. Erstens sind viele negative News in den Kursen eingepreist. Kommen keine unerwarteten und massiven Störungen hinzu, wie 2022 die harsche Zinswende, dürften die Aktienmärkte in geordneteren Bahnen laufen. Zweitens sind Jahre des

konjunkturellen Abschwungs, wie für 2023 erwartet, in aller Regel gut für die Aktienmärkte. So hat der DAX in den 7 Rezessionsjahren seit 1960 im Durchschnitt rund 30 % zugelegt. Zu dem scheinbaren Paradox kommt es, weil die Aktienmärkte die wirtschaftliche Zukunft vorwegzunehmen suchen und im Vorfeld (2022) in die Knie gehen. Drittens steigen die Aktienmärkte nach Phasen, in denen die Indizes 20 % und mehr verloren haben, deutlich an. Statistiken zeigen, dass die Gewinne fünf Jahre danach zwischen 30 und 240 % betragen haben. Es gibt jetzt also gute Gründe für Aktien.

Top-Unternehmen finden mit Bottom-Up-Modell

Welche Regionen oder Branchen am Aktienmarkt könnten sich 2023 gut entwickeln? Das werden wir oft gefragt. Bei der Auswahl der aussichtsreichsten Titel verlassen wir uns nicht auf Einschätzungen, sondern auf ein systematisches und softwaregestütztes Auswahlverfahren mit klaren Parametern. Dank unseres Bottom-Up-Modells identifizieren wir auch jetzt etliche Unternehmen, die mit operativer Exzellenz, geringem Verschuldungsgrad und guter Marktstellung punkten können. So viel sei verraten: Ein Gutteil dieser Qualitätsaktien findet sich in den USA.

Endlich wieder Zinsen für Bundespapiere!

Das Desaster an den Aktien- und Rentenmärkten 2022 durch die Zinserhöhungen der Federal Reserve und der EZB hat auch seine gute Seiten: Nun gibt es endlich wieder ordentliche Zinsen für sichere Anleihen. Während viele Banken ihre Sparer weiter mit mickrigen Zinsen abspeisen und beim Festgeld knausern, rentiert die Bundesschatzanweisung mit einer Laufzeit von zwei Jahren bei 2,6 % (Stand Mitte Januar). Damit sind Bundespapiere kurzer Laufzeit derzeit die rentabelste und zugleich sicherste Möglich-

keit, um Geld zu parken – für spätere Investments an den Märkten oder größere Anschaffungen in naher Zukunft. Zudem lässt sich der Cash-Anteil im Portfolio so ein Stück weit gegen die noch hohe Inflation schützen. Anleihen mit längerer Laufzeit lohnen sich übrigens nicht, denn sie haben aktuell niedrigere Renditen als kurzlaufende Papiere! Wer nennenswerte Summen auf schlecht oder nicht verzinsten Konten liegen hat, sollte jetzt über einen Kauf kurz laufender Wertpapiere des Bundes nachdenken.



MARKETING

Immobilien: Inflationsschutz und Rendite werden oft überschätzt

Für viele nichtprofessionelle Anleger scheint es das Normalste der Welt zu sein: Die Preise von Immobilien steigen seit Jahren mit ansehnlichen Raten. Wer nicht vom Fach ist oder nicht gewohnheitsmäßig kühl rechnet, hält den **generellen Kauf von Anlageimmobilien** daher auch jetzt noch für eine „bombensichere Sache“. Das kommt im beliebten Begriff „Betongold“ zum Ausdruck. Doch das Jahr 2022 mit dem starken Anstieg bei den Hypothekenzinsen hat die Betongold-Freunde unsanft an Tatsachen erinnert.

Erstens sind Immobilien in Sachen Rendite kein Selbstläufer. Warum wohl sind die Aktien großer Wohnungsunternehmen wie Vonovia oder Deutsche Wohnen 2022 um rund 60 % eingestürzt?! Diese Vermieter mit Zehntausenden von Wohneinheiten gerieten unter Druck, weil sie die wegen der Inflation gestiegenen Kosten nicht an ihre Mieter weitergeben können und gleichzeitig höhe-

re Finanzierungskosten stemmen müssen. In der Folge löste sich ihre Marge in Luft auf, ihre Aktien stürzten ein

Zweitens bringt die neue Entwicklung einen weiteren Mythos ins Wanken: Immobilien bewahren das Vermögen nur begrenzt vor Inflation. Dazu reale Zahlen. Eine kleine Eigentumswohnung in Berlin, für umgerechnet 114.000 € im Jahr 1998 gekauft, wechselte 20 Jahre später für 128.000 € den Besitzer. Das entspricht einer Wertsteigerung von 0,6 % pro Jahr, während die Miete pro Jahr um 0,9 % zulegte. Unterm Strich kam der Anleger nach Abzug der Kosten so auf eine jährliche Rendite von 2,3 %.

Mit Verlaub: Das geht deutlich besser! Während die Immobilie in 20 Jahren nur 48 % an Wertzuwachs schaffte, brachte es der DAX auf 200 %. Damit waren Aktien eindeutig nicht nur der bessere Renditebringer, sondern auch der bessere Inflationsschutz!

Albrech & Cie. unterstützt bei der Immobilien-Finanzierung

Die Zinsen für Immobilien-Finanzierungen sind übers vergangene Jahr wegen der Zinserhöhungen der Notenbanken deutlich gestiegen. Das bringt die Pläne von Familien, ein **Eigenheim** zu erwerben, unter Druck. Ebenso sehen sich kundige Käufer von Anlage-Immobilien, die ein **rentables Mietobjekt** gefunden, vor neuen Herausforderungen. In beiden Fällen kommt es mehr als in den Jahren zuvor auf eine maßgeschneiderte und vor allem attraktive Immobilien-Finanzierung an. Dank eines kompetenten und erfahrenen Netzwerks kann die Albrech & Cie. Vermögensverwaltung Sie hierbei sinnvoll unterstützen. Bitte sprechen Sie uns bei Bedarf an!

DISCLAIMER FÜR „DER VORDENKER“

Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der Albrech & Cie. Vermögensverwaltung AG nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar.

Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine

eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen.

Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Einschätzungen können sich ändern

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit

ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbar, allgemein zugänglichen Quellen.

Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die Albrech & Cie. Vermögensverwaltung AG vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.